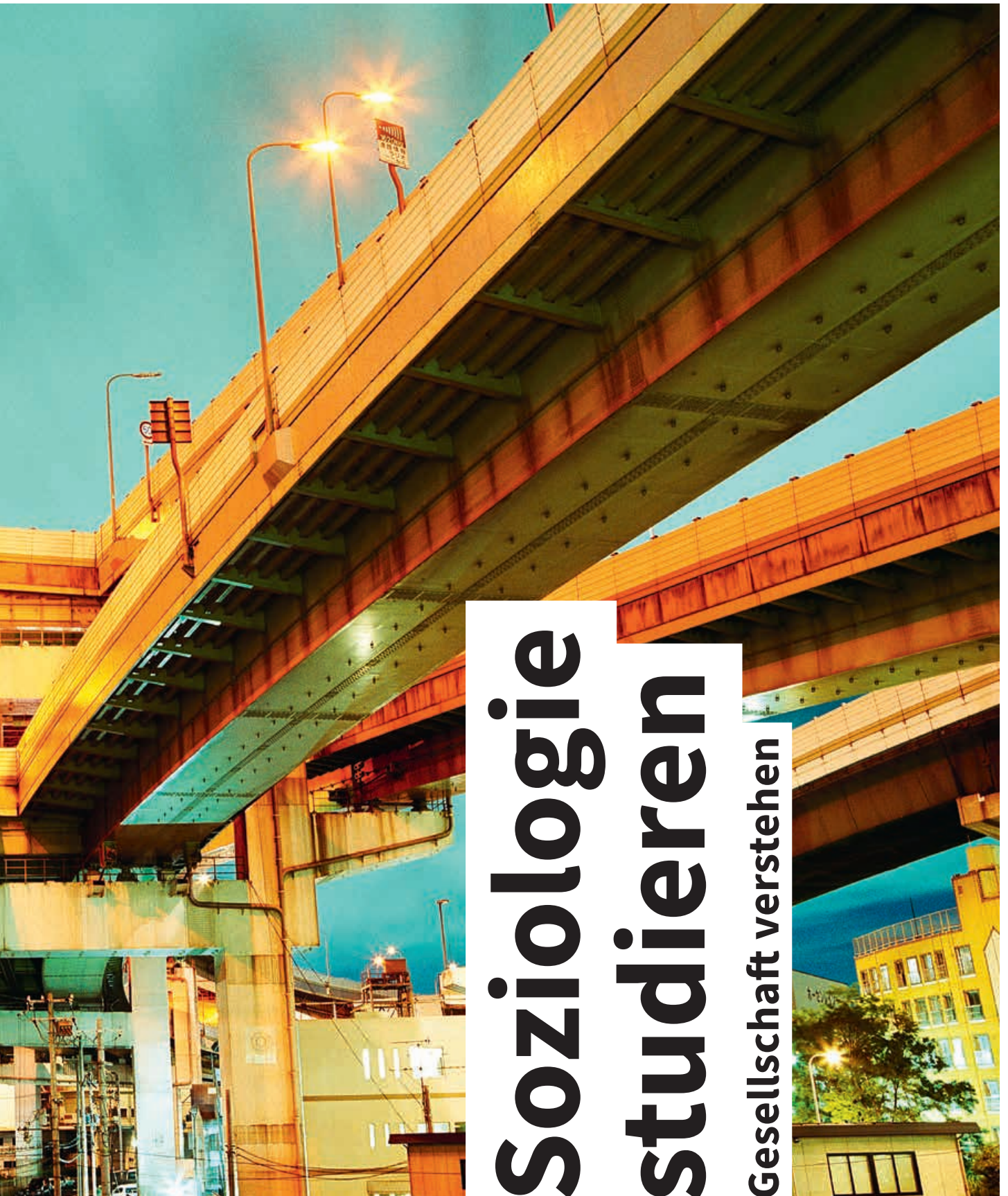




Universität
Zürich ^{UZH}

Soziologie



Soziologie studieren

Gesellschaft verstehen

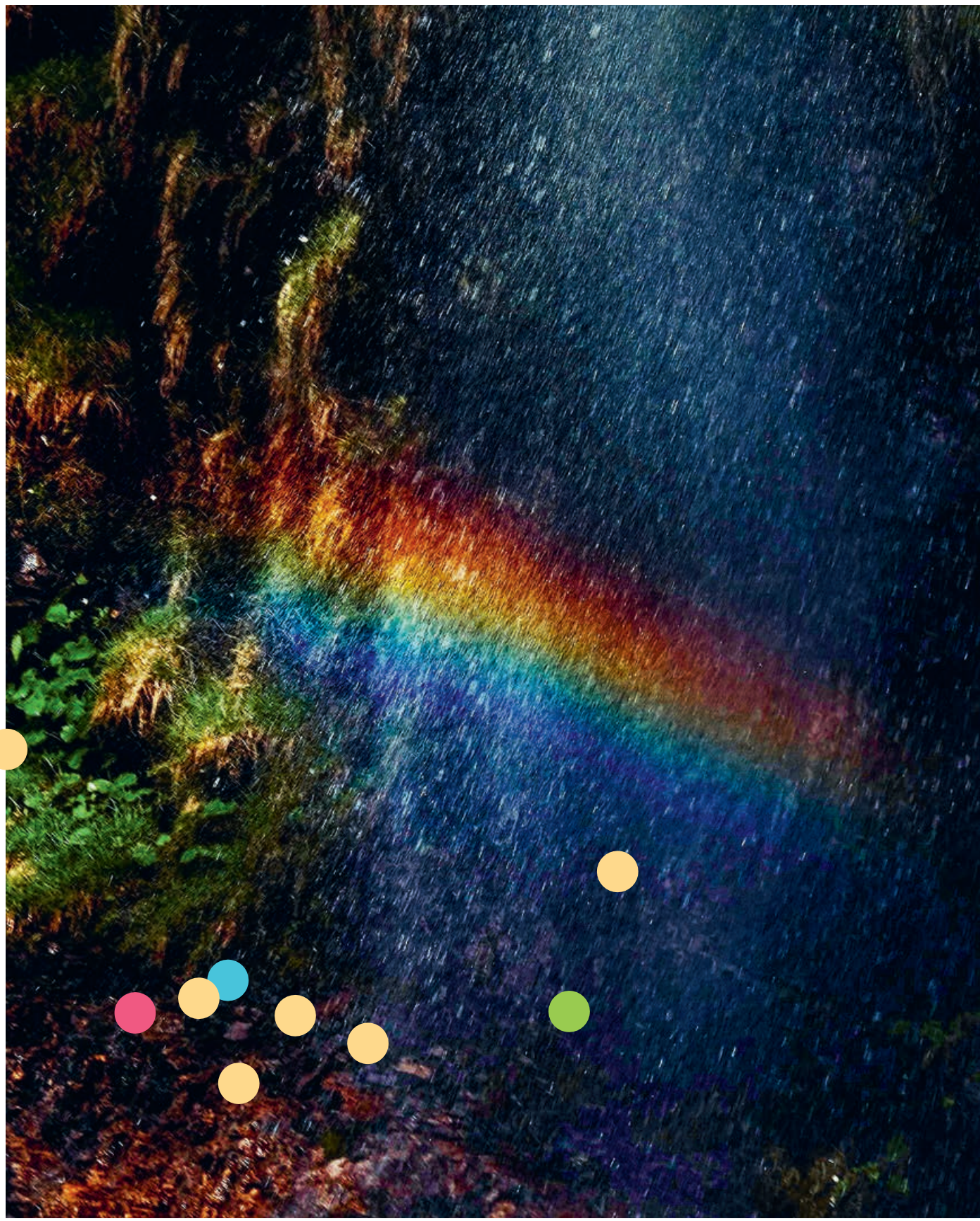
Warum befolgen wir Regeln?

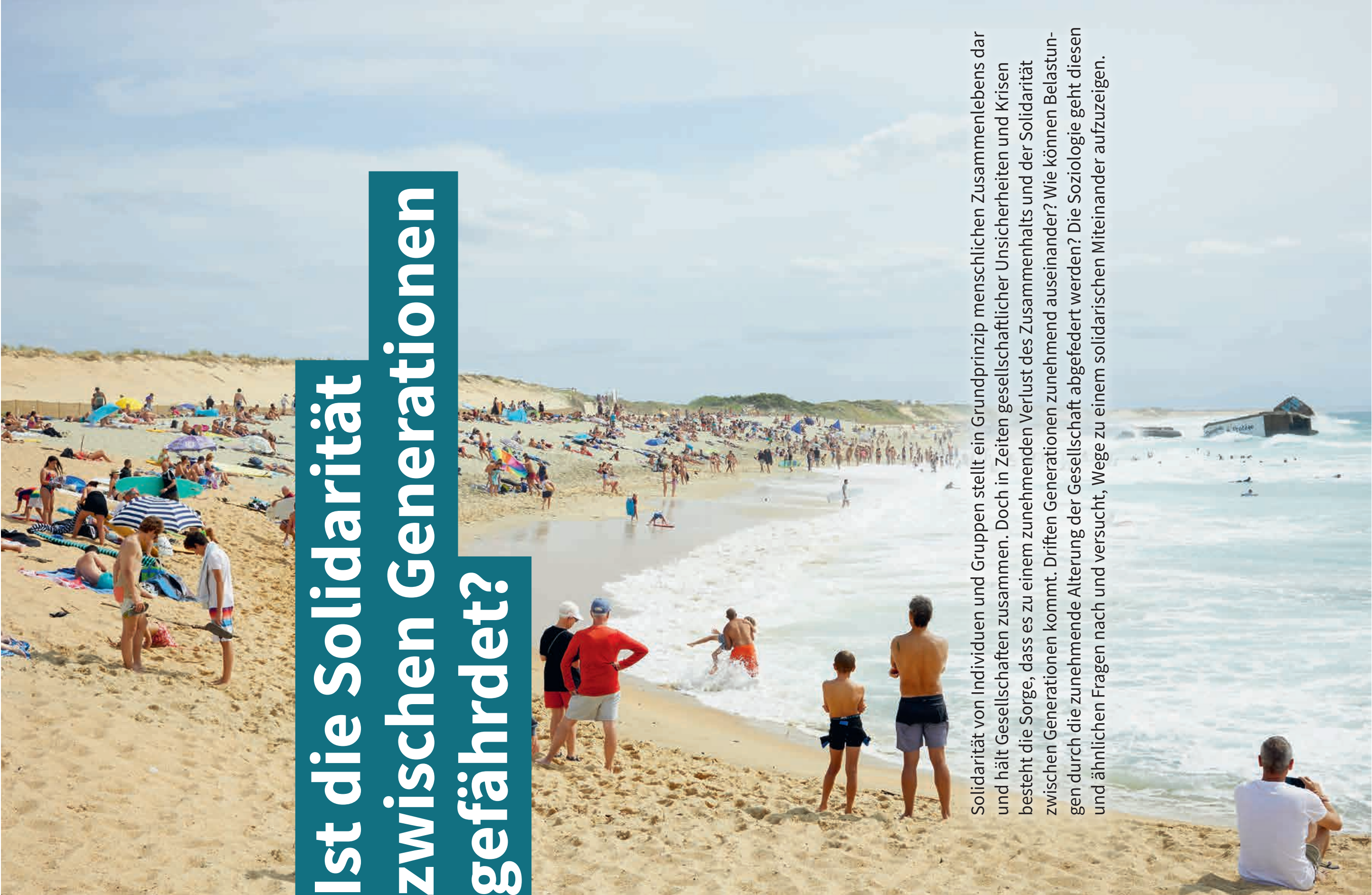


Moderne Gesellschaften sind wegen ihres komplexen Aufbaus auf zahlreiche Regelungen angewiesen, seien es Umgangsformen, Verkehrsregeln oder das Strafrecht. Die Soziologie erforscht, wie solche Regeln zustande kommen, wie sie funktionieren und wie sie sich auf unser Leben auswirken.

Wie viele Geschlechter haben wir?

Wir unterscheiden zwischen dem biologischen Geschlecht (Sex, weiblich – männlich) und dem sozial geformten Geschlecht (Gender). Das Bewusstsein der Geschlechtervielfalt hat enorm zugenommen. Wie wir uns dazu verhalten, wird je nach Zeitalter und Gesellschaft anders interpretiert. Die Soziologie macht auf Geschlechterwahrnehmung, die Geschlechterdiskriminierung und deren Folgen aufmerksam.





Ist die Solidarität zwischen Generationen gefährdet?

Solidarität von Individuen und Gruppen stellt ein Grundprinzip menschlichen Zusammenlebens dar und hält Gesellschaften zusammen. Doch in Zeiten gesellschaftlicher Unsicherheiten und Krisen besteht die Sorge, dass es zu einem zunehmenden Verlust des Zusammenhalts und der Solidarität zwischen Generationen kommt. Driften Generationen zunehmend auseinander? Wie können Belastungen durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft abgefedert werden? Die Soziologie geht diesen und ähnlichen Fragen nach und versucht, Wege zu einem solidarisches Miteinander aufzuzeigen.



Was macht glücklich?

Die (interdisziplinäre) Frage, was Menschen glücklich und zufrieden macht, hat auch in der Soziologie Forschungstradition. Doch obwohl mehrheitlich die Vorstellung geteilt wird, dass «glücklich sein» ein erstrebenswertes Ziel ist, gibt es eine Vielzahl von Glücksfaktoren, die individuell und gesellschaftlich variieren können. Macht Geld glücklich? Oder doch eher die Familie oder soziale Beziehungen? Führt Gesundheit zum Glück? Und welche Rolle spielt Selbstbestimmung für das Glücklichein? Mit soziologischer Forschung kann untersucht werden, wodurch Glück beeinflusst wird.

Soziologisches Institut UZH

Wir freuen uns, dass Sie unsere Passion für die Soziologie – die Wissenschaft vom Zusammenleben der Menschen – teilen. Am Soziologischen Institut der Universität Zürich wird seit über 55 Jahren gelehrt und geforscht. Es zählt in Europa zu den führenden Instituten. Wir setzen alles daran, hervorragende Forschung zu generieren und zu vermitteln. Unsere Studierenden sind an diesem Prozess stets beteiligt.

Bachelorstudium: Aufbau

Der Aufbau des Studiengangs Soziologie orientiert sich am aktuellen Grundwissen im Bereich soziologischer Theorien und sozialwissenschaftlicher Methoden der Datenerhebung und Datenauswertung sowie an der gegenwärtigen Forschung in den soziologischen Teilgebieten.

Wir bereiten Sie sehr gut auf alle zu absolvierenden Prüfungen, ein Masterstudium der Soziologie und die Verwendung erworbener Kenntnisse auf dem Arbeitsmarkt vor.

Das Studium beginnt während den ersten zwei Semestern in der Regel mit einer kompakten Einführung in die Soziologie. Dabei absolvieren Sie verschiedene aufeinander abgestimmte Pflichtmodule. Ab dem dritten Semester steigen Sie in die arbeitsmarktorientierte Methodenausbildung ein. Sie lernen die Statistik der Sozialwissenschaften und Forschungsmethoden der Soziologie kennen und erfahren, wie Sie diese selbstständig korrekt anwenden können. Zudem werden Sie eigene Fragestellungen einbringen und bearbeiten.

Bereits von Beginn des Studiums an können Sie in jedem Semester als Wahlmodule Lehrveranstaltungen aus dem Bereich spezieller Soziologien besuchen und erhalten somit aus erster Hand spezifisches, forschungsnahes Wissen von den Dozierenden des Soziologischen Instituts. Über die Wahlmodule können Sie sich nach Ihren Interessen Wissen aneignen und Ihr Wissen in den verschiedenen Themenbereichen vertiefen.

Das Studienprogramm lässt Ihnen viel Freiraum für Ihre individuelle zeitliche und inhaltliche Planung. Sie haben die Möglichkeit, in Teilzeit zu studieren oder aufgrund freiwilliger Praktika und eines Auslandssemesters Ihre Studiendauer eigenständig zu gestalten. Das fünfte Semester eignet sich besonders für die Teilnahme an einem Austauschprogramm (siehe Mobilität).

«Soziologie zu lernen heisst, gegenüber unseren eigenen persönlichen Interpretationen der Welt zurückzutreten und die sozialen Einflüsse zu betrachten, die unser Leben formen.»
Anthony Giddens, 1995

Soziologie Major 120 ECTS Credits*					
Modulgruppen	Module	ECTS Credits	Vorgabe	Freiwahl	
Einführung in die Soziologie	Grundlagen der Soziologie	6	sämtliche Pflichtmodule (30 ECTS Credits)		
	Soziologische Theorie	9			
	Empirische Sozialforschung	6			
	Techniken wissenschaftlichen Arbeitens	3			
	Wirtschaft und Gesellschaft	6			
Methoden	Statistik I	6	mind. 30 ECTS Credits, davon mind. 24 ECTS Credits aus Wahlpflicht-Modulen	15 weitere ECTS Credits nach freier Wahl innerhalb des Programms	
	Statistik II	6			
	Statistik III	6			
	Umfragemethoden	6			
	Fortgeschrittene Methoden	6			
	Wahlmodule	3 u. 6			
Theorie	Wissenschaftstheorie	6	mind. 30 ECTS Credits, darunter mind. 6 ECTS Credits aus Wahlpflicht-Modulen der Modulgruppe «Theorie»		
	Modellbildung	6			
	Wahlmodule	3 u. 6			
Spezielle Soziologien	Wahlmodule	3 u. 6			
Überfachliche Angebote	Wahlmodule	3 u. 6			
Weitere curriculare Module des Programms	Wahlmodule	3 u. 6			
Bachelorarbeit		15			

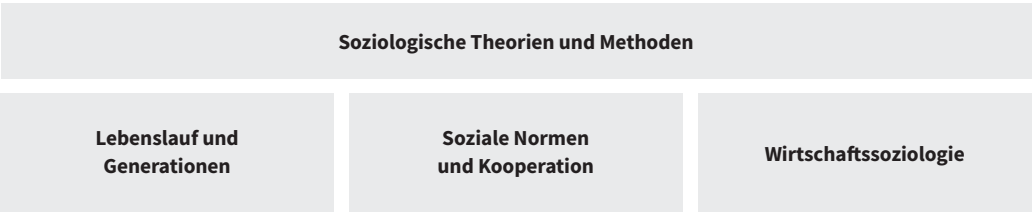
* Informationen zum Soziologie Minor 60 ECTS Credits finden Sie auf der Website unter www.suz.uzh.ch/de/bachelor/studienordnung.



Bewerbung und Zulassung
www.uzh.ch/de/studies/application



Forschungsschwerpunkte



Lebenslauf und Generationen

Der Wandel der modernen Gesellschaft wirkt sich auch auf die Lebensläufe und die Familie aus. Untersucht werden beispielsweise der Austausch und Konflikte zwischen Generationen und die Frage, wie sich Herkunft und Bildung oder genetische Faktoren auf das Leben, den beruflichen Erfolg und die Familienbeziehungen auswirken. Dafür werden oftmals auch Ländervergleiche einschliesslich der Schweiz angestellt.

Soziale Normen und Kooperation

Soziale Normen sind essenziell für die Ordnung menschlichen Zusammenlebens. Insbesondere ermöglichen sie die Kooperation zwischen Akteur:innen und so die Schaffung von Erwartungssicherheit, aber auch von spezifischen Kollektivgütern wie einer sauberen Umwelt oder Strassenbeleuchtung. Allerdings ist auch die Verletzung gesellschaftlicher Regeln ein alltägliches Phänomen. Abweichendes Verhalten reicht von kleineren Vergehen wie Schwarzfahren über die Fälschung wissenschaftlicher Ergebnisse bis hin zu schweren Straftaten. Es wird z. B. untersucht, unter welchen Bedingungen gewisse Normen entstehen und wie sich antizipierte Bestrafungen von Regelverletzungen auf das Verhalten auswirken. Derartige Fragen werden unter anderem durch soziale Experimente erforscht.

Wirtschaftssoziologie

Die grossen Veränderungen der Weltwirtschaft haben grundlegende Folgen für die Sozialstruktur und die Organisation gegenwärtiger Gesellschaften: Ob es nun um die Globalisierung, die Krise der Finanzindustrie, die soziale Ungleichheit in vielen Ländern oder die Entwicklung von Managementgehältern geht. Untersucht werden aber auch fairer oder nachhaltiger Konsum, oder warum manche Konsument:innen ihr Geld für die Oper ausgeben und andere für den aktuellen Kino-Blockbuster. Jenseits dieser spezifischen Fragen werden auch die grundsätzlichen theoretischen Diskussionen über gegenwärtige wirtschaftliche Strukturen aufgegriffen.

Soziologische Theorien und Methoden

Die wissenschaftliche Untersuchung sozialer Phänomene erfordert ein systematisches und methodisch kontrolliertes Vorgehen. Daten werden unter anderem mithilfe von Umfragen, Interviews, Experimenten oder Inhaltsanalysen erhoben. Die Auswertung solcher Daten wird mit fortgeschrittenen statistischen Verfahren durchgeführt. Um die Ergebnisse soziologischer Studien zu verstehen, braucht es ein fundiertes theoretisches Wissen über gesellschaftliche Prozesse. Ziel ist es, Gesellschaft nicht nur beschreiben, sondern auch erklären zu können.

Trotz Massnahmen zur Gleichstellung von Frau und Mann verändert sich die traditionelle Rollenverteilung nur langsam. Die Löhne in typischen Frauenberufen sind tiefer als Löhne in Männerberufen. Frauen sind durchschnittlich besser ausgebildet als Männer. Gemischte Teams agieren klüger und erfolgreicher. Die Soziologie forscht z.B. dazu und versucht, herauszufinden, wie die Unterrepräsentation von Frauen in Managementpositionen zustande kommt – ob diese beispielsweise durch die Sozialisation in Familien vermittelt wird oder aber auf dem systematischen Ausschluss von Frauen aus Berufsnetzwerken beruht.

Weshalb fehlen Frauen in Führungs- positionen?



Berufsaussichten

Vom Soziologiestudium in den Beruf? Hervorragende Aussichten!

Im Soziologiestudium erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und analytische Fähigkeiten, die für verschiedene Berufsfelder relevant sind. Soziologieabsolvent:innen behaupten sich auf dem Arbeitsmarkt hervorragend. Zudem sind Sie bestens gewappnet, sich an die zukünftigen Veränderungen in den beruflichen und gesellschaftlichen Feldern nicht nur anzupassen, sondern diese auch mitzugestalten.

Das Studium eröffnet Ihnen vielfältige, spezialisierte aber auch generalistische Berufsmöglichkeiten. Es bereitet jedoch nicht auf eine bestimmte Berufstätigkeit vor. Die Spezialisierung in selbstgewählten Themengebieten im Studium, ein Praktikum im gewünschten Berufsfeld oder auch die Arbeit als studentische Hilfskraft sind sinnvolle studienbegleitende und ergänzende Tätigkeiten, die den erfolgreichen Übergang vom Studium in die Berufstätigkeit unterstützen.

Wer sucht Soziolog:innen?

Soziologieabsolvent:innen werden von öffentlichen Institutionen, aber auch privaten Unternehmen gesucht. Sie arbeiten häufig in leitender oder unterstützender Funktion.

Berufsfelder	Berufsbeispiele	
– Amtliche Statistik (kantonal, national, international) – Bildung, Gesundheit und Soziales – Evaluation – Forschung und Lehre – Informationswirtschaft – Internationale Zusammenarbeit – Journalismus und Kulturmanagement – Meinungs- und Marktforschung – Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation – Organisationsentwicklung und Organisationsberatung – Wissenschaftsförderung und Wissenschaftsmanagement	– Bankmitarbeiter:in	– Konsumforscher:in
	– Beamte:r	– Marktforscher:in
	– Berufsberater:in	– Meinungsforscher:in
	– Bildungsreferent:in	– Menschenrechtsbeauftragte:r
	– Computeranalyst:in	– Öffentlichkeitsmitarbeiter:in
	– Datenanalytiker:in	– Personalbeauftragte:r
	– Datenwissenschaftler:in	– Personalvermittler:in
	– Demografieforscher:in	– Planungsassistent:in
	– Fachautor:in	– Politikreferent:in
	– Fallmanager:in	– Pressesprecher:in
	– Forscher:in	– Qualitätsmanager:in
	– Generalsekretär:in	– Stadtplaner:in
	– Geschäftsführer:in	– Statistiker:in
	– Gesetzgebungsberater:in	– Studienberater:in
	– Gewerkschaftssekretär:in	– Umweltplaner:in
	– Gleichstellungsbeauftragte:r	– Verlagsmitarbeiter:in
	– Hochschulmitarbeiter:in	– Vertriebsmitarbeiter:in
	– Informationsbeauftragte:r	– Verwaltungsdirektor:in
	– Journalist:in	– Verwaltungsmitarbeiter:in
	– Kommunikationsbeauftragte:r	– Werbeangestellte:r
	– Konsumentenschützer:in	– Wissenschaftliche:r Mitarbeiter:in

Soziologischer Fachverein (SoFa)

Der Fachvereinsvorstand stellt die Verbindung zwischen dem Institut und den Studierenden dar. Er vertritt die Studierendenanliegen. Dabei legt das Institut grossen Wert auf eine permanente, kooperative Zusammenarbeit mit den Studierenden.

Über den Fachverein dürfen die Studierenden jedes Herbstsemester eine Lehrperson einer anderen Universität einladen, um eine Lehrveranstaltung am Soziologischen Institut zu halten.

Der Spassfaktor darf im Studium natürlich auch nicht fehlen! Der SoFa organisiert eine Vielzahl von Veranstaltungen – Partys, gesellige Treffen, Vorträge, eine Generalversammlung – das ganze Jahr hindurch, um den Austausch zwischen den Studierenden, dem Fachverein und dem Institut zu fördern.

Mobilität

Studierende der Universität Zürich haben die Möglichkeit, im Rahmen eines Austauschprogramms oder durch einen selbstorganisierten Auslandsaufenthalt einen Teil des Studiums im Ausland oder an einer anderen Schweizer Universität zu absolvieren.



Kontaktinformationen

Universität Zürich, Soziologisches Institut
Andreasstrasse 15, 8050 Zürich
studienfachberatung@soziologie.uzh.ch
www.suz.uzh.ch



Die Wissenschaft ist sich einig, dass die Menschheit ihr Verhalten nachhaltiger gestalten muss, um die Folgen des Klimawandels abzuschwächen. Ein konsumreduzierter Lebensstil schont Ressourcen und gilt damit als sehr umweltfreundlich. Vielen Menschen ist dies bewusst und es ist ihnen wichtig, die Umwelt zu schützen. Trotzdem verhalten sie sich weiterhin umweltschädlich. Die Soziologie untersucht die Diskrepanz zwischen Umwelteinstellung und -verhalten und formuliert Lösungen für deren Minimierung und für Umweltgerechtigkeit.

Warum verhalten wir uns (nicht) nachhaltig?



Wie pflanzen wir uns in der Zukunft fort?



Das Alter, in dem Frauen im Durchschnitt ihr erstes Kind bekommen, ist in der Schweiz in den letzten 20 Jahren deutlich gestiegen. Wird die Familiengründung verschoben, steigt das Risiko von Infertilität. So kommen Verfahren der Reproduktionsmedizin immer öfters zum Einsatz. Die Soziologie untersucht, welche sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen zur Entscheidung für oder gegen Kinder beitragen, und insbesondere auch, wie die sich rasant entwickelnde Reproduktionsmedizin diese Prozesse beeinflusst.

Was bedeutet es, Fremde:r zu sein?

Wer auswandert, muss sein angestammtes Umfeld zurücklassen. Mit der Ankunft im Aufnahmeland sind die Herausforderungen aber noch nicht überwunden. Die Soziologie untersucht nicht nur Gründe für Migrationsbewegungen, sondern auch die Lebensbedingungen von Migrierten im Aufnahmeland und ihre fortbestehenden Bindungen ins Herkunftsland. Fremd zu sein, nicht der Norm zu entsprechen, können aber auch Heimische erfahren. Hier stellt die Soziologie den Bezug zu gesellschaftlichen Gruppierungen her.



Digitale Gesellschaft und wie weiter?

Für viele ist ein Leben ohne Smartphone, Internet oder soziale Medien heute undenkbar. Die Digitalisierung hat immense Vorteile. Es gibt aber auch Schattenseiten der Digitalisierung: Shitstorms, Abhängigkeiten, Überwachung, ein Untergraben der Demokratie, digitale Oligopole oder Berufe, die durch künstliche Intelligenz in Bedrängnis geraten. Die Soziologie analysiert die Auswirkungen der Digitalisierung auf Gesellschaften und macht Vorschläge zum Umgang mit diesem Prozess.

Carla Ruckstuhl, Bachelorstudentin

«Besonders gut gefällt mir die eigene Planung und Schwerpunktsetzung im Studium. Nach einigen Pflichtkursen können die Module vorwiegend nach den individuellen Interessen und Bedürfnissen gewählt werden.»

Nico Keiser, BA und MA

«Mich faszinierte, wie Gesellschaften funktionieren, Menschen zusammenleben und komplexe, relevante Phänomene wie z. B. umweltschädliches Verhalten erklärt werden können.»

Eva Corba, BA und Masterstudent:in

«Die Freiheit, selbstständig zu arbeiten, wird nicht nur ermöglicht, sondern auch ausdrücklich gewünscht. Dies fördert meine Eigeninitiative und Neugierde.»

Sarah Berkinshaw, BA und MA

«Am besten gefiel mir mein Studium immer dann, wenn ich einer Theorie oder einem empirischen Ergebnis begegnete, das theoretisch fundierte oder empirisch gestützte Erklärungen für soziale Phänomene lieferte, die ich zuvor nur vage beobachtet hatte oder die ich vor meinem Studium nur schwer in Worte und Konzepte fassen konnte.»

Tamara Bosshardt, BA, MA und PhD

«In der Soziologie werden grosse Gesellschaftstheorien mit konkreter Datenanalyse kombiniert. Neben der analytischen und theoretischen Auseinandersetzung bietet das Studium viele Gelegenheiten, statistische Auswertungen und wissenschaftliches Schreiben zu üben.»

Emanuela Rizzo, BA und Masterstudentin

«Ich schätze den engen Kontakt mit Professor:innen und Tutor:innen, der eine persönliche und intensive Betreuung ermöglicht und den wissenschaftlichen Austausch fördert.»

